

Donnerstag
5. Oktober

278. Tag des Jahres 2023
87 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 40



Guten Morgen

Hatschi!

Seit einer gefühlten Ewigkeit war er nicht mehr in einer Apotheke – von beruflichen Terminen dort einmal abgesehen. Denn eigentlich kam er mit der Mischung aus Obst, Gemüse, Flüssigkeit, frischer Luft und Bewegung immer bestens durch die Zeit. Bisher zumindest. Doch Ausnahmen bestätigen die Regel. Weil also nun neben Zitrusfrüchten, Kohlgemüse und Nasenduschen vielleicht doch noch eine klitzekleine Er-

gänzung aus der Pharmazie der hartnäckigen Erkältung den Garau machen sollte, gab's jetzt nach langer Zeit ein Wiedersehen mit der netten Apothekerin. Die kam dem Wunsch nach einer rein pflanzlichen Spezerei gerne nach – und holte obendrein aus ihrem Regal ein Werbegeschenk hervor, das sie dazu gab: eine Wollmütze. Nach solcherlei Hausmitteln ruckzuck wieder genesen ist
Volker Hagemann

Nachrichten

Jüdischer Friedhof erzählt viel Geschichte

HALLE (WB). Der fast vergessene jüdische Friedhof



Der jüdische Friedhof Halle.
Foto: Wolfgang Kosubek

in Halle ist ein Ort, der viel Geschichte erzählt - aus schweren und aus glücklichen Tagen. Das Team des Museums Haller ZeitRäume bietet dort am Freitag, 6. Oktober 2023 um 17 Uhr eine Führung an. Treffpunkt: Die alte Eiche am Ende der Moltkestraße.

Schwimmkurs für Erwachsene

HALLE (WB). Ab Mittwoch, 10. Oktober, findet in Halle in der Bersteinschule ein VHS-Schwimmkurs für Erwachsene statt, in dem noch Plätze frei sind. Der Kurs geht an acht Terminen von 19 bis 19.45 Uhr über die Bühne. In einer kleinen Gruppe steht das Erlernen

der wichtigsten Schwimmbewegungen im Vordergrund. Nichtschwimmer und Schwimmfänger erlangen langsam Sicherheit im Wasser. Weitere Informationen und Anmeldung unter 05201/8109-0 oder im Internet unter www.vhs-ravensberg.de.

Kleidersammlung für Bethel

HALLE (WB). In der Zeit vom 9. bis 13. Oktober findet die Kleidersammlung für Bethel durch die Ev. Kirchengemeinde statt. Abgabestelle ist die Garage Spenerhaus in der Martin-Luther-Straße

7, die von 8 bis 15 Uhr geöffnet ist. Gesammelt werden gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (paarweise), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten, jeweils gut verpackt.

Reingeklickt

■ Susanne Ulbrich ist mit „Weinsinn Nr. 4“ an einen neuen Standort gezogen. Das ist auch online ein Thema.



■ Gleiches gilt für die Papiertonnen in Steinhagen und die frei gegebenen Streuobstwiesen in Werther.

Folgen Sie uns auf

Einer geht durch die Stadt

... und kommt an einem Feld vorbei, das von verblühten Sonnenblumen dominiert wird. Es ist wirklich Herbst,

auch wenn die Temperaturen am Wochenende noch einmal sommerlich werden, denkt
EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice	halle@westfalen-blatt.de
Telefon 0521/585-100	
Fax 0521/585-371	
kundenservice@westfalen-blatt.de	
Anzeigenannahme	
Telefon 0521/585-8	
Fax 0521/585-480	
Gewerbliche Anzeigen 05201/8111-17	anzeigen@westfalen-blatt.de
Lokalredaktion Halle	
Ronchinplatz 3, 33790 Halle	
Stefan Küppers 05201/8111-28	
Stephan Arend 05201/8111-26	werther@westfalen-blatt.de
Fax 05201/8111-66	www.westfalen-blatt.de
Lokalredaktion Steinhausen	
Bahnhofstraße 14, 33803 Steinhausen	
Annemarie	
Bluhm-Weinhold 05204/9199-95	
Volker Hagemann 05204/9199-94	
Fax 05204/9199-99	
steinhausen@westfalen-blatt.de	
Lokalredaktion Werther	
Ronchinplatz 3, 33790 Halle	
Margit Brand 05201/8111-24	
Fax 05201/8111-66	
werther@westfalen-blatt.de	
www.westfalen-blatt.de	

25 Jahre Porzellan in Halle – Sprung in die Selbstständigkeit gestaltet sich für Knud Holst als ein echtes Abenteuer

Mit zwei Containern fängt alles an

Von Klaus-Peter Schillig

HALLE (WB). Auf dem Tisch im Besprechungszimmer kann man durch die deutsche Porzellan-Geschichte blättern – von 1708 bis heute finden sich in zwei Büchern alle heimischen Marken. Viele gibt es schon lange nicht mehr, sogar bekannte Hersteller sind verschwunden, gehören teilweise ausländischen Investoren oder kämpfen ums Überleben. Dass es auch anders geht, beweist Knud Holst. Mit der Marken-Devise „schlicht und stark“ behauptet er sich am Markt – seit nunmehr 25 Jahren.

Als der Haller Unternehmer am 1. Oktober 1998 den Sprung in die Selbstständigkeit wagt, gestaltet sich das als echtes Abenteuer.

Knud Holst ist wahrlich kein Neuling im Porzellan-Geschäft. Er hat bei verschiedenen einschlägigen Herstellern im Rahmen einer ungewöhnlichen Ausbildung praktisch alle Geschäftsbereiche durchlaufen, hat danach diverse leitende Funktionen im Großhandel übernommen und tritt damit eigentlich in die Fußstapfen seiner Vaters. Der war nämlich viele Jahre Generalvertreter zweier großer Marken.

Porzellan-Industrie verschläft Wertewandel

„Ich habe viele tolle Chefs gehabt“, blickt Knud Holst zurück auf sein angestelltes Berufsleben. Er hat dabei aber auch erlebt, dass die deutsche Porzellan-Industrie den Wertewandel verschlafen hat.

Die Internationalisierung in den heimischen Küchen, in den gastronomischen wie in den privaten, hätte sich eigentlich auch im Sortiment der heimischen Produzenten widerspiegeln müssen, beispielsweise in speziellen Platten für Antipasti. Eigentlich.

So bastelt der Porzellan-Fachmann schon seit 1992 an der eigenen Selbstständigkeit. Mit der Fragestellung, wie viel Qualität beispielsweise die Gastronomie benötigt. Müssen alle Teller absolut identisch sein, wenn sie im Stapel aufeinander stehen? „Das bekommt höchst-



Chef Knud Holst (Mitte) kann sich auf sein Team verlassen, das in den Händen diverse Mess-Instrumente für die Qualitäts-Prüfungen hält. Von links: Yvonne Nolte, Irina Deitert, Daniela Bögeholz und e-Commerce-Fachmann Dane Spasojevic.
Fotos: Klaus-Peter Schillig

tens der Spüler in der Küche zu sehen“, scherzt Holst heute. Und erinnert sich, dass ihm der damalige Gesundheitsminister Horst Seehofer zur Initialzündung verholfen habe.

Horst Seehofer verhilft zur Initialzündung

Der Zentraleinkäufer einer Klinik suchte als Folge der Kostenschraube im Gesundheitswesen nach bezahlbarem Porzellan – und nicht nach einer bestimmten Marke, wie vorher. „Die Krankenhäuser sind der größte Abnehmer, denn gespart wird nicht in den medizinischen Bereichen, sondern unter anderem in der Küche und im Service.“

Nach der Maueröffnung fängt ein Schweizer Investor an, in Lengsfeld Porzellan zu entwickeln. Knud Holst mischt mit – und will mit dem Hersteller in Thüringen als Produzent das eigene Ge-



Ein Dauerbrenner: Die Löwenkopf-Terrine hat Knud Holst bis heute, also seit 25 Jahren, im Sortiment. Einziger Flop: Die Werbung mit jungen Models (im Hintergrund), mit viel Haut und langen Beinen, kam in der Branche, zu der ja auch katholische Kliniken zählen, gar nicht gut an.

schäft aufbauen. Kurz vor dem Start aber wird er von dessen Konkurs überrascht. Dreimal schlucken, einen Großteil der eigenen Formen aus der Konkursmasse retten – und dann das nächste Wagnis. Knud Holst fliegt nach Hongkong, um im Porzellan-Mutterland China seine Ideen in die Tat umzusetzen. Hier folgt der nächste Lernprozess: Die Fabriken dort sind spezialisiert. Eine macht Teller, eine andere Tassen, wieder eine andere nur Vasen.

Mit seinem Kontaktmann muss er dafür quer durch das riesige Land innerhalb weniger Tage mehrere tausend Kilometer überbrücken. Nach seinen eigenen Vorgaben bestellt er die erste Ware.

Zwei Container voll. Er setzt sein gesamtes Geld dafür ein – und kann, zurück in Deutschland, erst mal nur beten. „Kommen die Container an, ist dann auch die richtige Ware drin.“ Die bangen Fragen werden beantwortet, als

die Spedition Mönkemöller in Bielefeld den Eingang meldet.

Das ganze Geld eingesetzt und gebetet

Mit einer blauen Klappkiste, darin sechs verschiedene Muster, geht Knud Holst danach auf Deutschland-Tour. Um den renommierten Herstellern hierzulande als kleines Start-up nicht in die Quere zu kommen, beschränkt er sich auf „ungefährliche“ Produkte: die Löwenkopf-Terrine, Aschenbecher, Assessorplatte und Espresso-Tassen.

Als er zwei Jahre nach seiner Firmengründung erstmals mit eigenem Stand auf der Fachmesse „Imega“ in München präsent ist, wird er von einem damaligen Hersteller-Chef, einem langjährigen Geschäftspartner, beschimpft, „er solle sich was schämen, ausländisches Porzellan zu verkaufen.“

Genau dieser Hersteller ist nahezu in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. Knud

Holst und sein kleines Team von 21 festen Mitarbeitern aber haben seitdem viele Krisen überstanden. Auch die jüngste: „Durch Corona haben wir die Hälfte unserer Kunden verloren, es gibt fast keinen Großhandel mehr für die Gastro-Produkte“, erzählt er. Und dass Amazon ihm über die Krise hinweggeholfen habe.

Die schnelle Umstellung macht es möglich: Inzwischen suchen und kaufen die gewerblichen (80 Prozent) ebenso wie die privaten Kunden auf den Internetseiten von Porzellan-Holst. „99,9 Prozent des Geschäfts läuft online“, sagt Holst. Und blickt auf ein Geschäftsjahr 22/23 zurück, das das bisher erfolgreichste in der 25-jährigen Unternehmens-Geschichte ist. Produziert wird mittlerweile nicht nur in China, sondern für besondere Herausforderungen auch in Thailand und Vietnam.

99,9 Prozent des Geschäfts läuft online

Von Halle und vom Lager in Brackwede aus wird weiterhin mit einem kleinen und effektiven Team der inzwischen internationale Markt bedient. Genau einen Monat nach dem Jubiläumsdatum feiert die dienstälteste Mitarbeiterin Yvonne Nolte ihr „20-Jähriges“, seit 18 Jahren leitet Michelle Kloske Lager und Logistik. In diesem Herbst präsentiert Holst-Porzellan zudem drei neue Serien, darunter kommt erstmals seit 20 Jahren wieder eine klassische Kaffeehauslinie auf den deutschsprachigen Markt.



Dieses Testgerät prüft die Qualität, vor allem die Stabilität des extrem widerstandsfähigen Porzellans. Ein kleiner Schwinghammer trifft den Rand des Tellers – und der sollte davon unbeeindruckt bleiben.

Regionalwettbewerb Solar Mobil OWL – zwei Schülerteams aus Halle für die DM qualifiziert

Mit der Sonne im Tank

HALLE (WB). Zum ersten Mal nach der Pandemie konnte der Regionalwettbewerb Solar Mobil OWL wieder in Präsenz ausgetragen werden, diesmal als Gast bei der Firma Wellmann Anlagentechnik in Halle Künsebeck. Eine Betriebsführung machte deutlich, welche beruflichen Chancen dieses Unternehmen auch für junge Leute bietet. Dort werden Prozessanlagen für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie geplant und installiert.

22 Teams mit insgesamt 27 Schülerinnen und Schülern

aus OWL traten an, um die Regionalmeister in drei Wettbewerbsklassen zu ermitteln. Die Teilnehmenden interessieren sich in besonderem Maße für Nachhaltigkeit und Technik sowie den Selbstbau von solarbetriebenen Modellen.

Zur Vorbereitung hatte die Ravensberger Erfinderwerkstatt mehrere Workshops angeboten, die stark nachgefragt waren. Viele Workshop-teilnehmende präsentierten ihre Modelle im Rahmen eines Vortrags unter Einbeziehung eines selbstgestalte-

ten, kreativen Posters einer Jury. Allein auf Basis der Jurybewertung wurden die Sieger in der Kreativklasse ermittelt, in der das Motto „Energiewende in meiner Region“ mit einem selbstgebauten Solarmobil aus nachwachsenden Rohstoffen umzusetzen war. Platz 1 ging an das Team „Die Leuchte“ von Jonathan (10) aus Halle. Er stellt den regionalen Bezug über den Turm der Ravensburg und das Logo eines sehr bekannten Lebensmittelherstellers her und legt den Fokus der Energiewende auf die

Nutzung von Solar- und Windkraft. Ferner qualifizierten sich die Teams „Der Leber-



Jonathan (10) siegt mit dem Projekt „Die Leuchte“ in der Kreativklasse.

blümchen-Drache“ aus Amshausen und „Sofia“ aus Quelle für die Teilnahme an der DM in Dortmund. Zudem wurden diverse Sonderpreise vergeben.

In den beiden Rennklassen fließt neben der Jurybewertung noch das Rennergebnis in die Gesamtwertung ein. Die Rennen dafür wurden unter freien Himmel auf einer zehn Meter langen Bahn mit Führungsschiene ausgetragen. In der Junior-Klasse Ultraleicht A qualifizierten sich das Team „Dumbomb Mobil“ aus Halle.